

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 14

Artikel: "Strippende Schweizer" für "Made in Switzerland"
Autor: Peterhans, Robert / Marsden, Ian David
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robert Peterhans

«Strippende Schweizer» für «Made in Switzerland»

Erotik-Shows von Männern, exklusiv für Frauen, sind «in». Gruppen wie die «Chippendales» oder die «California Dream Men» touren in immer kürzeren Abständen durch unsere Städte und füllen dabei Säle, in denen normalerweise Popstars (bekleidet) für volle Kassen sorgen.

Als die «Chippendales» zum ersten Mal in der Schweiz auftraten, hielt es der Grossteil der rund tausend Frauen nicht lange auf ihren nummerierten Sitzplätzen aus. Sie drängten sich vor der Bühne um die aussichtsreichsten Plätze. Den ausgeschlossenen Männern, die draussen ungeduldig auf ihre Partnerinnen warteten, blieb nur noch die nackte Angst: Die enthusiastischen Anfeuerungsgesänge und Bravorufe aus dem Innern des Saales deuteten auf eine ausgelassene Feier hin.

Für die nächsten Auftritte der «schönsten Männer der Welt» (Eigenwerbung) sorgte der Konzertveranstalter «Good News» vor: Sie finden während diesen Tagen im Festsaal der Mustermesse Basel und im Kongresshaus Zürich statt – beide Häuser haben ihre Tauglichkeit für besonders feierliche Anlässe schon oft genug unter Beweis gestellt.

Lebende Schaukästen

Das grosse Interesse der Frauen an den strippenden Engländern und ihren Epigonen ist um so erstaunlicher, wenn sich der Laie daranmacht, «Chippendales» ins Deutsche zu übersetzen. Dann werden daraus «Schnipseltaler» – und das Wort Schnipsel steht bekanntlich für «kleines Stück».

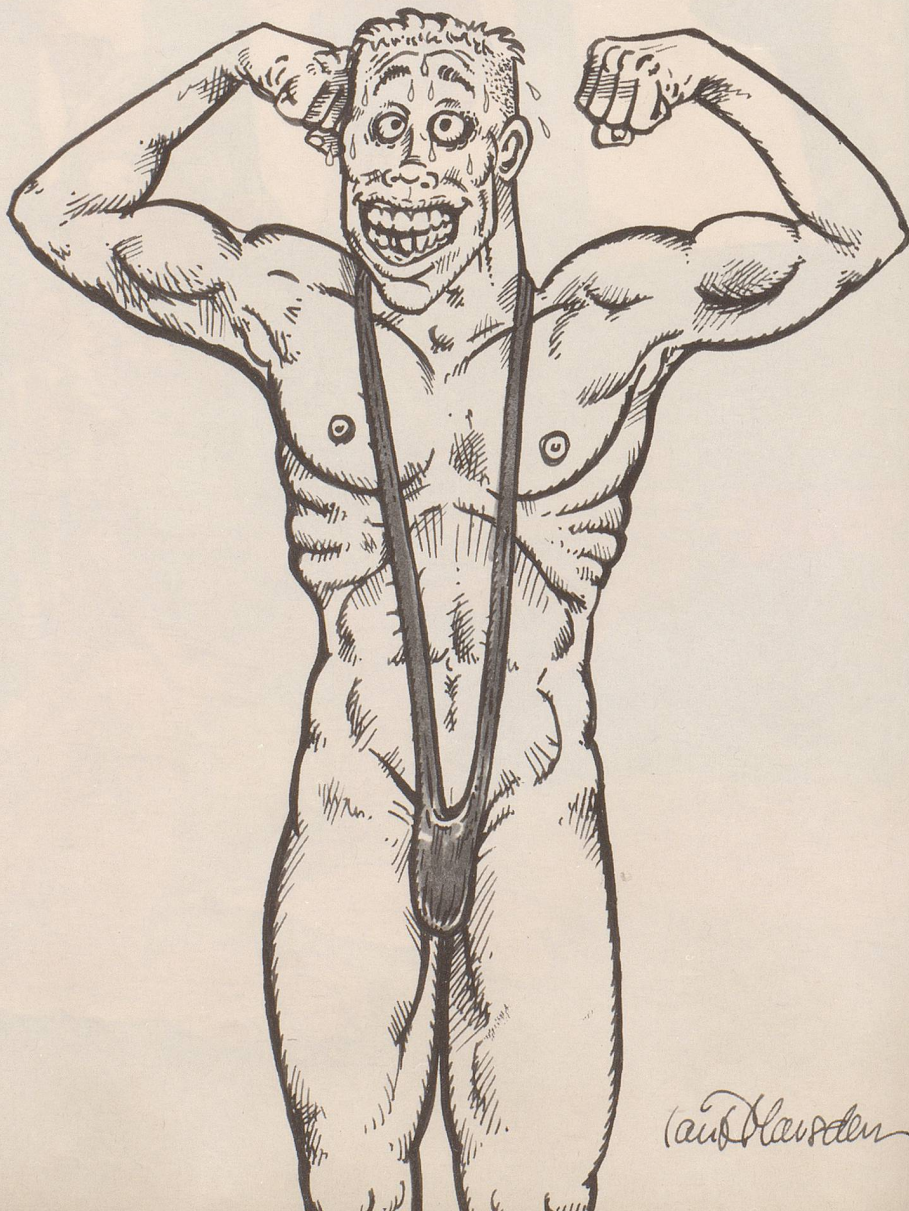
Seriöse Nachschlagewerke erwähnen unter «Chippendale» allerdings einen Kunstschleier aus dem England des 18. Jahrhunderts, der mit seinen eleganten Vitrinen den Chippendalestil ins Leben rief. Noch heute (muss das sein?) sollen die Briten ihre Kostbarkeiten und Trophäen in den im Chippendalestil gefertigten Vitrinen zur Schau stellen.

Fällt die letzte Hülle? Diese – für die neugierigen Frauen – letztlich entscheidende Frage konnte nach den ersten Gastspielen der Stripper mit «Nein» beantwortet

werden. Zwar verspricht der aktuelle Aushang, dass auch die letzte Hülle falle, doch gemäss Information aus weiblichem Mund wird die fallende Unterhose von den athletischen Männern durch ein flink vorgehaltenes

nes Frotteetüchlein ersetzt. Auch wenn die Frauen mit Vehemenz mehr Einsicht fordern: Das nackte Hinterteil scheint der Höhepunkt der Männer-Show zu sein.

Obschon in den Reaktionen viel von Gelächter und wenig von Erotik die Rede ist, haben einige Schweizer Männer die Flucht nach vorne angetreten. Sie gründeten den Klub «Strippende Schweizer». Dieser will unseren Frauen bald einmal einheimische Gewächse vorführen.



JAN D. MARSDEN